



Vergessene Botanische Künstler

Das Leben und Wirken des Botanischen Künstlers und Lithographen Walter Müller aus Gera in Thüringen

Es ist mir ein Anliegen, vergessene Botanische Künstler in Deutschland zu würdigen und dem Vergessen entgegenzuwirken.

Im Rahmen meines Studienganges „Botanische Illustration“ am Royal Botanical Garden Edinburgh, UK begab ich mich auf die Suche, die, ausgelöst von einer Signatur auf einem Eichenporträt, zu Walt(h)er Müller führte, der – ich konnte es selbst kaum glauben – in Gera lebte, hier in Thüringen. Auf diesem Weg begegnete ich Dr. Harald Frank, der die von Müller gegründete Druckerei bis heute führt und als Nachlass-Verwalter Müllers fungiert. Hier durfte ich einige seiner Aquarelle im Original bewundern. Das war ein unvergesslicher Tag.



Walter Müllers Signatur auf der Illustration von *Hyoscyamus niger*

Quelle: Pabst, G., Köhler's Medizinal-Pflanzen in naturgetreuen Abbildungen mit kurz erläuterten Texten, Gera-Untermhaus, Eugen Köhler, 1887

Eure Sabine



Jugendbild

um 1890

im Alter (Heinrich, 2023)

Müllers Vater besaß ein Transportunternehmen und unterstützte ihn, als er die Kunstschule in Dresden besuchte. Dort studierte er Kunst und kam in Kontakt mit Ludwig Richter, einem berühmten Maler der Romantik. Im Jahr 1864 starb sein eigener Vater plötzlich und so war Müller gezwungen, nach Gera zurückzukehren, um für seine Familie zu sorgen. (Heinrich, 2023)

Eine sehr interessante Wendung in seinem Leben trat ein, als er Gera in Richtung Tetschen in Böhmen verließ. Dort wurde er von der Druckerei Friedrich Wilhelm Stopp angestellt und muss interessante Kenntnisse über den lithografischen Druck erworben haben.

Ich denke, er war seiner Heimatstadt, der Natur und Thüringen sehr verbunden, denn er verließ Tetschen 1870 und kehrte wieder nach Gera zurück. Er nutzte seine Erfolge, um in die lithographische Firma von Gustav Hermann Reibestein einzutreten und wurde 1873 zum Teilhaber befördert. Es dauerte aber noch einige Jahre, bis die ersten botanischen Lithografien erschienen.

Im Jahr 1873 heiratete er Elise Emma Pendorf, die 5 Monate später starb. Im Jahr 1876 heiratete er Elise Anna Hofmann, die 1885 starb. Müller beschloss, ein Jahr später erneut zu heiraten, diesmal seine Jugendliebe Henriette Marie Carlow. Er adoptierte ihre beiden Söhne aus ihrer früheren Ehe. Marie Carlow verfügte über ein ansehnliches Vermögen, mit dem er ein Haus für die Familie und seine aufstrebende Druckerei errichten konnte. Außerdem schenkte sie ihm vier gemeinsame Kinder. Zwei seiner Söhne wurden ebenfalls Künstler. Wilhelm (Willy) Paul und Werner Müller.

So musste Walther Müller neben seiner geschäftlichen Tätigkeit, dem Schaffen von Kunstwerken und unglaublich detaillierten lithografischen Drucken, für eine große Familie, 10 Kinder unterschiedlichen Alters, sorgen. Seine Pflanzenporträts wurden in vielen Büchern verwendet, natürlich sind sie jetzt lizenzfrei. Dennoch erhielt er dafür nie die Anerkennung,

die er verdiente. Walter Müller starb am 15. Juli 1927 in Gera und hinterließ ein großes, aber nicht gewürdigtes Erbe. Er muss ein außergewöhnlich fleißiger Mann gewesen sein.

2. Müllers Veröffentlichungen und ihre Wirkung

Die ersten veröffentlichten botanischen Porträts stammen aus dem Jahr 1879 (Fischer, 1879).

Zwischen 1880 und 1910 schuf Müller schätzungsweise mehr als 6000 hochwertige Pflanzenporträts. Einige der lithografischen Drucke wurden in seiner eigenen Druckerei veröffentlicht. Das Erstaunlichste ist, dass er die Pflanzen Thüringens abbildete und damit Pionierarbeit für unsere Orchideenarten leistete, die mit großem Aufwand von vielen Botanikern und Naturschützern geschützt wurden (Müller, 1900).

Darüber hinaus sind seine Pflanzenporträts Bestandteil wichtiger Bücher, die zur Ausbildung von Botanikern, Gärtnern, Landwirten, Apothekern (Schlechtendahl, Hallier, 1882-1889), (Thomé Otto, Wilhelm, 1888), (Goethe, R. et al.; 1894), (Köhler, 1887-1889) beitragen.

Ein sehr interessantes Projekt war die Illustration von Kernobstarten. Viele Originalbilder dafür sind verloren gegangen. Dr. Harald Frank konnte alte Briefe finden, aus denen hervorgeht, dass Müller einige Bilder zur Bezahlung von Dienstleistungen oder Waren verwendete, wenn ihm das Geld ausging (persönliche Mitteilung).

Weiterhin bildete Walter Müller viele Pilze in einer sehr präzisen, detaillierten Weise abgebildet. Sie wurden im Jahr 1903 veröffentlicht (Hahn, 1903).

Etwa 100 Jahre nach Müllers Tod entdeckten Freunde des Naturkundemuseums Gera sein umfangreiches Werk und stellten fest, wie wenig es geschätzt wurde. Im Jahr 2019 organisierte eine Arbeitsgruppe eine sehr erfolgreiche Ausstellung, die seinem Leben und Werk gewidmet war.



(Quelle: Ausstellung "Walter Müller, 2019, Gera, Dr. Frank, privates Bild)

Noch heute werden Müllers Illustrationen genutzt, um medizinische Pflanzenbeschreibungen, Enzyklopädien oder Feldführer zu ergänzen.

Ich bin zutiefst dankbar für seine Orchideensammlungen und seine Baumporträts.

Wir alle sollten ihn und seine lithografischen Drucke kennen. Ich denke, seine Porträts sind nicht weniger wertvoll als Ernst Haeckels Zeichnungen und Gemälde. Der einzige Unterschied mag sein, dass Haeckel aufgrund seiner wissenschaftlichen Leistungen eine berühmte Persönlichkeit war, was es ihm leichter machte, als Künstler Anerkennung und Ruhm zu erlangen.

Ich bin beeindruckt von Müllers harter Arbeit, seinen zahlreichen Pflanzenporträts, die oft den gesamten Lebenszyklus zeigen.



Quelle: Ausstellung "Walter Müller, 2019, Gera, Dr. Frank, privates Foto

3. Verwendete Medien und Techniken

Alle veröffentlichten Illustrationen sind Aquarelle, die als Vorlage für lithografische Drucke dienten. Einige kleine Details wurden in Graphit gezeichnet, aber ich konnte keine reine Graphitabbildung finden.

Da ich den Vorteil hatte, unveröffentlichte Aquarelle zu sehen, war ich beeindruckt, auf welch einfachem Papier Müller malte. Es enthielt definitiv nicht viele Baumwollfasern; es ist ziemlich dünn und hat einen grauen Glanz. Ich war sehr neugierig, welche Farben er verwendet hat, aber sein Farbkasten wurde leider nicht erhalten. Sein Sohn Willy Müller äußerte dazu: „Mein Vater hat nie gekaufte Farben verwendet, stets war er bemüht, sie selbst zu reiben und herzustellen, z. T. nach eigenen Rezepten.“

Walther Müllers unveröffentlichter Nachlass besteht aus 2500 - 3000 unveröffentlichten Aquarellbildern, Skizzen und zahlreichen Lithografien, die von Dr. Harald Frank verwaltet werden.

Ich war sehr an den Schritten interessiert, die zu Müllers endgültigen Kompositionen führten. Und in der Tat konnte ich eine Skizze finden, die *Daphne mezereum* darstellt, die in eine von Müllers Wandtafeln eingebunden sein könnte. Die Position der Beeren ist etwas anders und die Position einiger Blätter. Ich werde mich daran erinnern, wann immer ich frustriert bin, wenn ich wieder einmal die Position eines Blattes oder einer Blüte ändern muss, dass auch Walter Müller dies getan hat.



Original Zeichnung, unveröffentlicht, wahrscheinlich eine vorbereitende Arbeit für Müller's Lehrtafel von *Daphne mezereum*, Bild von Sabine Loos mit freundlicher Genehmigung von Dr. Frank, Gera.

Lithografische Drucke konnten im 19. Jahrhundert eine größere Anzahl von Illustrationen liefern. Dieses Verfahren wurde 1798 von Alois Senefelder entwickelt. Es basiert auf einer Steinplatte (Kalkstein, abgebaut in Solnhofen, Deutschland), die von einem Künstler graviert, mit Talkum poliert, mit Gummi arabicum überzogen und mit Öl veredelt wurde. Danach werden verschiedene Farbschichten aufgetragen, was die Fähigkeiten eines sehr geschickten und erfahrenen Steindruckers erfordert. Das Pressen der Platte auf das Papier ist der letzte Schritt des Drucks.



(Quelle: Ausstellung "Walter Müller, 2019, Gera, Dr. Frank, privates Bild)

Die Herstellung eines farbenfrohen Drucks ist also ein teures und zeitaufwändiges Verfahren. Das steigert meinen Respekt vor 6000 Pflanzenporträts noch mehr.

Thüringer Orchideenarten - seine Lieblinge

Das Buch "Abbildungen der in Deutschland und den angrenzenden Gebieten vorkommenden Grundformen der Orchideen" ist für mich etwas ganz Besonderes. 60 detaillierte Porträts von Orchideen wurden von Walter Müller gezeichnet, aquarelliert und lithografiert. Die Einleitung des Botanikers Dr. Fritz Kränzlin schildert auf schöne Weise, wie sehr Walter Müller dieses Projekt liebte. Es war kein Buch im Auftrag eines Kunden. Er wollte dieses Buch nicht nur für Botaniker, sondern für Orchideen- und Pflanzenliebhaber im Allgemeinen herausgeben.



(Quelle: Ausstellung "Walter Müller, 2019, Gera, Dr. Frank, privates Bild)

Und seien wir ehrlich: Orchideen haben in Thüringen schon immer eine besondere Rolle gespielt. Viele Menschen, die nach Müller kamen, haben für ihren Schutz gekämpft, und sie hatten Erfolg. Wir haben heute große, geschützte Gebiete mit vielen Orchideenarten. Große Straßenbauprojekte wurden gestoppt, weil es im Baugebiet heimische Orchideenarten gibt. Ich würde gerne glauben, dass er zu dieser erstaunlichen Entwicklung ein kleines Puzzleteilchen beigetragen hat.

Das Bild oben zeigt eine erstaunliche Komposition der Original-Aquarellmalerei von *Epipactis rubiginosa*.



(Müller, W. and Kränzlin, F., 1904)

das vermutlich für Müllers Orchideenfürer Deutschland gemalt wurde, aber in einer umgestalteten, viel einfacheren Form veröffentlicht wurde.

Die Farben des unten gezeigten lithografischen Drucks von *Epipactis rubiginosa* sind im Vergleich zum Originalgemälde völlig anders. Auch der Hintergrund ist anders. Es ist ein gelbbräunlicher Hintergrund und die Farben der Blüten sind nicht rosa, sondern kräftig rotbraun.

Es ist also beeindruckend, wie wertvoll ein originales Pflanzenporträt zu Müllers Zeiten war, denn die Techniken und Möglichkeiten, Kopien in gleicher Qualität herzustellen, waren begrenzt.

Außerdem illustrierte Müller einen berühmten Pilzfürer (Hahn, G; 1903). Ich denke, sein Ansatz war ein praktischer. Pilze waren schon immer eine Bereicherung für den Speiseplan der Menschen. Die Thüringer Wälder sind voll von verschiedenen Pilzarten, deren Fruchtkörper man besonders im Herbst findet. In Müllers beruflicher Arbeit gab es also meist einen praktischen und konkreten Hintergrund, einen Nutzen für die Menschen. Der Orchideenfürer ist meines Erachtens der einzige Bildband, den er für sich selbst gemacht hat, um die außergewöhnliche Schönheit seiner Thüringer Heimat zu würdigen.



Original-Aquarell, Bild. Sabine Loos mit freundlicher Genehmigung von Dr. Frank, Gera.

Der Fruchtkörper des abgebildeten Pilzes in der linken oberen Ecke und der größere in der rechten Hälfte des Papiers wurden auf der Tafel 107 in Hahns Pilzfürer abgedruckt. Diese Art heißt *Boletus erythropus*, (Steinpilze). Der kleinere Fruchtkörper unterscheidet sich von dem größeren in einigen morphologischen Merkmalen und wurde als Varietät (Abart) definiert, z.B. durch das samtige Braun des Hutes.



Pilzporträt, Karte 107 (Hahn, G.; Der Pilzsammler)

Dieser Pilzfürer war ein sehr berühmtes Buch, und eines der ersten Bücher, die mit 3 Farben gedruckt wurden. Jeder abgebildete Pilz war ein kleines eigenständiges Kunstwerk.



Vitrine, Müllers Pilzillustrationen, Ausstellung Gera, 2019, freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Dr. Frank

Besonders beeindruckende Müllersche Aquarelle im Original

Müllers Orchideenillustrationen sind faszinierend, ohne Zweifel. Aber noch mehr bewundere ich seine Illustrationen unserer einheimischen Bäume. So bin ich auf seine Baumporträts gestoßen. Beeindruckt hatten mich bereits seine berühmten lithografischen Drucke der Stieleiche. Sie haben für mich etwas Besonderes. Seine Illustrationen erzählen Geschichten. Seine Kompositionen unterstützen diese Geschichten, denn die Art und Weise, wie das Auge des Betrachters durch die Seite geführt wird, ist gut durchdacht, Logik und Ästhetik sind in perfekter Balance. Mir gefällt die Nutzung des Raums und die Abstände dazwischen. Ein Zweig ist in der Mitte platziert, um den lebendigen Ausdruck der Baumart auf den ersten Blick zu vermitteln.



Quercus robur

Original-Aquarell, Bild. Sabine Loos mit freundlicher Genehmigung von Dr. Frank, Gera.

Dieses Original-Aquarell ist Teil des lithographischen Drucks, der in Köhlers Medizinalpflanzenatlas und wahrscheinlich auch in verschiedenen anderen Büchern veröffentlicht wurde. Ich musste eine Weile darüber nachdenken, warum dieses Bild eines jungen Zweiges so faszinierend ist. Erstens, denke ich, ist es der lebensechte Ausdruck, die jungen Blätter sehen wirklich frisch und "saftig" aus. Zweitens denke ich, dass die Position der tanzenden männlichen Kätzchen diesen Zweig sehr lebendig und verspielt erscheinen lässt. Der vergrößerte männliche Blütenstand hilft zu verstehen, wie einfach, aber schön eine Eichenblüte aufgebaut ist. Denn wie viele Menschen nehmen in ihrem Leben überhaupt eine blühende Eiche wahr? Dieses Gemälde scheint ein verborgenes Geheimnis des Lebens des Baumes zu zeigen. Das Papier sieht sehr von der Zeit, vom Licht und vielleicht auch vom Staub gezeichnet aus, aber die Farben leuchten brillant, deshalb interessiere ich mich für Müllers Malkasten.



Köhler's Atlas der Medicinalpflanzen, vol.1 ,
1887



Köhler's Medicinal-Pflanzen in naturgetreuen
Abbildungen mit kurz erläuterndem Texte (1887-
1889)

Es ist erstaunlich, wie Müller das Bild für den Druck bearbeitet hat. Er hat nur einen Teil des männlichen Blütenstandes entnommen, was den Zauber ein wenig schmälert, aber der botanischen Genauigkeit keinen Abbruch tut. Mir gefällt die Auswahl der Merkmale, die er abbildet und die es leicht machen, die Organisation und den Lebenszyklus der Pflanze zu verstehen. Nr. 3 seines Qu. robur-Drucks zeigt eine vergrößerte weibliche Blüte, und der interessierte Betrachter kann sich leicht vorstellen, wie die kleinen Blätter der weiblichen Blüte zusammenwachsen, um den Becher für die Eichel zu bilden. Der Druck erzählt uns viel über die Eiche und ihr Leben. Was ich vermisse, ist vielleicht die Silhouette einer Eiche und ihre Rinde.

Walter Müller hinterließ eine weitere Aquarellstudie von Quercus robur, die unten abgebildet ist. Ich hatte das Glück, ein Foto des Originals zu machen. Der erste Gedanke, der mir in den Sinn kam, war das dominante Blau des Laubes, das im Sommer zu finden ist. Der daraus resultierende Effekt ist die Konzentration des Betrachters auf die leuchtenden Eicheln. Ein weiteres verblüffendes Merkmal ist die Luftperspektive, die einige Blätter in den

Vordergrund und andere in den Hintergrund stellt. Diese Technik lenkt den Blick des Betrachters auf den linken oberen Teil des Eichenzweigs, auf die Spitze, die Knospen und den Bereich, in dem die grünen Eicheln sitzen. Die Stiele, die die schönen warmgrünen Eicheln tragen, sind zentriert und ihre Position sorgt dafür, dass die verschiedenen Eicheln aus jedem Winkel betrachtet werden können. Die Fiederblättchen des Bechers sind nur angedeutet, nicht vollständig gemalt. Dem aufmerksamen Betrachter fällt auch auf, dass nur die Mittelrippe und die Nebenadern dargestellt sind. Der Ausdruck dieses Zweigs ist sehr lebendig und energisch.



Original-Aquarell, Bild. Sabine Loos mit freundlicher Genehmigung von Dr. Frank, Gera.

Die nächste Originalzeichnung (entstanden im Mai 1889) mit kolorierten Teilen finden Sie unten. Dies ist eine schöne Art, sich auf eine bestimmte Stelle zu konzentrieren, und W. Müller benutzte sie, um sich auf Galläpfel zu konzentrieren, die von einer Gallwespe verursacht werden. Diese Insekten legen Eier in das Blattgewebe, und der Baum produziert durch die Infektion eine Art zusätzliches Gewebe, das in einem Gallenapfel endet, der das Wespenneid bedeckt. Pro Jahr entwickeln sich zwei Wespengenerationen, wobei die zweite Generation meist Knospen befällt, wie auf Müllers Bild zu sehen ist. Diese Galläpfel wurden im Herbst gesammelt, getrocknet, pulverisiert und in Wasser gelöst, das mit Eisensulfatsalz

vermischt und als sehr dunkle und stabile Eichengallustinte verwendet wurde. Die Blätter sind in Graphit gezeichnet, nur die Knospen und die Gallen sind in Rot und Braun koloriert. Dieses Werk scheint unvollendet zu sein. Müller wollte vielleicht den Lebenszyklus der Gallwespe zeichnen, denn er hat eine Larve zwischen den beiden dargestellten Zweigen und einer halb abgeschnittenen Galle positioniert, aber das erwachsene Insekt fehlt. Auf allen Baumporträts, die ich bisher gesehen habe, hat Müller immer viele Blätter gezeichnet. Ich denke, dass die große Anzahl von Blättern in verschiedenen Perspektiven viel Tiefe erzeugt. Diese Graphitzzeichnung macht dies sehr deutlich.



Original-Aquarell, Bild. Sabine Loos mit freundlicher Genehmigung von Dr. Frank, Gera.

Quellen

Printmedien

- Müller, W. und Kränzlin, F.; Abbildungen der in Deutschland und den angrenzenden Gebieten vorkommenden Grundformen der Orchideen, R. Friedländer & Sohn, Berlin 1904 (W. Müller 1900 mit neuen Texten)
- Pabst, G., Köhler's Medizinal-Pflanzen in naturgetreuen Abbildungen mit kurz erläuterten Texten, Gera-Untermhaus, Eugen Köhler, 1887
- Fischer, Emil: *Taschenbuch für Pflanzensammler*, 1. Auflage, Verlag Oskar Leiner, Leipzig 1879
- Schlechtendahl, Hallier: *Flora von Deutschland*, Bd. 9–30, Verlag Fr. Eugen Köhler, Gera-Untermhaus 1882–1889
- Thomé, Otto Wilhelm: *Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz in Wort und Bild für Schule und Haus*, 4 Bände, Verlag von Fr. Eugen Köhler, Gera-Untermhaus 1888
- *Anleitung zur Beurteilung des Pferdeheues nebst 129 Tafeln Abbildungen der dabei besonders beachtenswerten Gräser und Kräuter*, Verlag von Fr. Eugen Köhler, Leipzig 1889
- Goethe, R., Herm. Degenkolb u. R. Mertens (Hrsg.): *Die wichtigsten deutschen Kernobstsorten*, Verlag A. Nügel, Gera 1894
- **Correvon, Henry**: *Album des orchidées. - 60 Planches coloriées.*, W. Kündig & Fils, Genf 1899
- **Tümpel, Rudolph** Prof. Dr.: *Die Geradflügler Mitteleuropas*, Wilkens Verlag, Eisenach 1901
- Hahn, Gotthold: *Der Pilzsammler*, Verlag Hermann Kanitz, Gera 1903
- (*) Tageszeitung, Neues Gera, S. 3 am 22.07.2017 , Wilhelm Walter Müller – Maler, Zeichner, Lithograph, Drucker und Verleger, Eine Erinnerung anlässlich des 90. Todestages am 15.07.1927
- Heinrich, Wolfgang und Saß, Anna: *Handwerker, Zeichner, Künstler und Botaniker Walter Müller (1845-1927)*, Jenzigverlag 2023 ISBN 978-3-941791-30-5

Internetquellen

<https://www.otz.de/regionen/gera/gera-will-walter-mueller-beruehmt-machen-id227691159.html>

<https://www.otz.de/leben/wissenschaft/der-unberuehmte-lithograph-walter-mueller-aus-gera-id223713621.html>

[Schenkung für Museum für Naturkunde Gera: Orchideenbuch des Geraer Lithographen Walter Müller.](#)